

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

---



## Der Verkehr mit dem Souverän.

Von Hofrat Dr. E. R.

Fürst Bismarck hat einmal vom englischen Königthum behauptet, es sei bloß ein ornamentaler Schmuck am Staatsgebäude. Nun ist es sicher, daß die Prerogative des Monarchen in England gewissen Beschränkungen unterworfen sind, die in anderen Ländern nicht existieren. Manche Rechte, wie das königliche Veto, sind absolut geworden, die Ernennung der Minister ist fast zu einer bloßen Formalität zusammengeschrumpft. Aber trotzdem wissen die englischen Minister nur zu gut, daß in ihrer herkömmlichen Benennung als „Diener der Krone“ ein Stück realen Machtverhältnisses ausgedrückt ist und daß mit der Persönlichkeit des obersten Faktors im Staat, der, wenn auch nur formell, ihre Ernennung vollzieht, stets gerechnet werden muß.

Selbst der mächtige Palmerston, der im Vertrauen auf seine ungeheure Volkstümlichkeit und auf seine Beherrschung des Parlaments die auswärtige Politik eigenmächtig und ohne Einverständnis mit dem Souverän zu leiten versuchte, mußte diesen Uebergriß durch sofortige Entlassung büßen. Ob Pam, wie ihn der Volksmund nannte, fand nämlich die Kontrolle der Königin umständlich und zeitraubend und so entzog er wichtige Depeschen ihrer Kenntnisaufnahme. Eines schönen Tages ließ er sich einfallen, dem Vertreter Napoleons III. die Billigung und Anerkennung des Staatsstreiches auszusprechen. Das empörte das ehrliche Rechtsgefühl Viktorias. Der diktatorische Minister mußte sofort seine Entlassung nehmen. „Ich kann doch nicht immer zuerst die Königin befragen, rief Palmerston getränkt, „ehe ich mich mit einem Gesandten in eine diplomatische Konversation einlasse.“ Aber der Sturz Palmerstons war unvermeidlich und wurde von der eigenen Partei rückhaltlos gebilligt.